

Die schweren und die leichten Argumente

Autor(en): **Behrendt, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 22

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

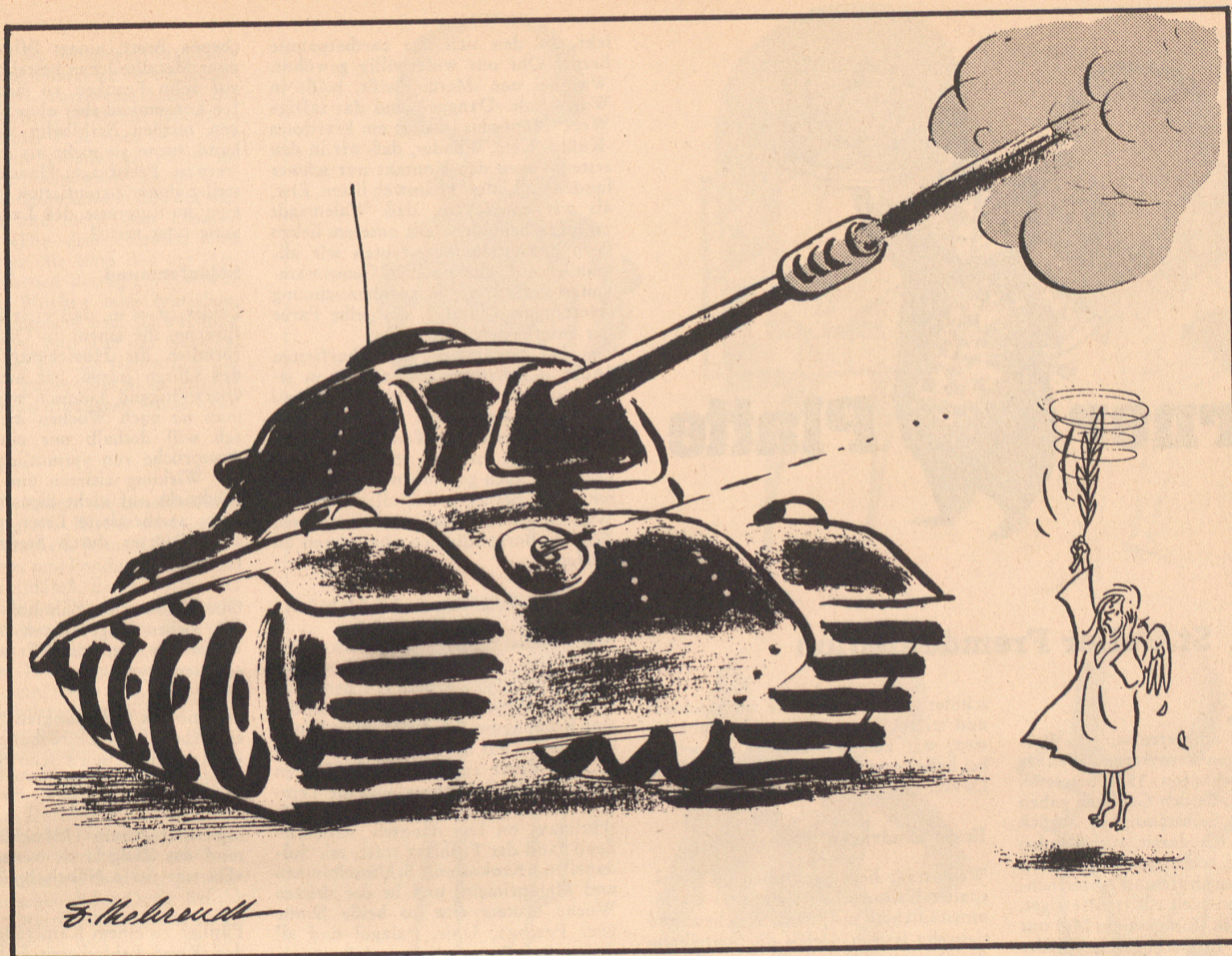
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die schweren und die leichten Argumente

Warum klopfte Kassem in Zürich an?

Ich gäb' was drum, wenn ich nur wüßt, Wie das Rätselchen zu lösen ist:

Am 20. April brachte meine Zeitung aus dem Irak die Reuter-Meldung Nummer eins:

Bagdad: Der Besitzer der Zeitung «Al Thawra» gab am Montag bekannt, er sei gezwungen worden, das Erscheinen seiner Zeitung einzustellen.

Am 21. April brachte meine Zeitung aus dem Irak die Reuter-Meldung Nummer zwei:

Berufung eines Zürcher Lehrers nach Bagdad. Ein Lehrer aus Zürich, H. May, der während Jahren am schweizerischen Schulfunk tätig war, wird im Auftrag der UNESCO nach Bagdad gehen, um irakische Schulfunksendungen zu organisieren. Auf ein Gesuch der irakischen Regierung wird May das Erziehungswesen über Radio und Fernsehen fördern.

Da staunt der stille Europäer hoch im Norden!
Land am Euphrat und Tigris ... wie bist du seltsam!
Weiß beim Diktator Kassem, dem Mann mit dem Hitlerbüschchen und

den Stechaugen, die Rechte nicht, was die Linke tut?

Die Linke handelte doch wohl unmißverständlich: Pressefreiheit? Was soll das! Diesen Unsinn hat es bei dem Mann, dem ich den Schnauz abguckte, in dessen Tausend Jahren auch nicht gegeben. Diesen Unsinn gibt es bei dem Mann in Moskau, dem ich den Schneid und die Methoden für meine abscheuliche, blutige Machtübernahme in Budapest abguckte, bis heute nicht.

Und die Rechte hätte dann via UNESCO ausgerechnet bei der frei-

heitlichen Schweiz angeklopft, «um das Erziehungswesen über Radio und Fernsehen zu fördern»? Ein schweizerischer Lehrer wird doch wohl – sollte man wenigstens annehmen – nur im schweizerischen Geiste fördern können ... und wollen. Aber auch dürfen? Dürfte er nicht, warum wurde er dann berufen? Dürfte er, warum mußten dann – unter anderem, unter viel, viel anderem – bei «Al Thawra» die Rolläden heruntergehen, der tapferen Zeitung, die schon im letzten Sommer den Mut hatte, offen gegen die Kommunisten Front zu machen?

Mann mit den Stechaugen .. es reimt sich nicht, es reimt sich nicht!

Pietje

Schulbubenpoesie

Als ich kürzlich in den Heften meines Jüngsten, der in die Kantonschule geht, stöberte, fand ich zu meinem Ergötzen auf einem losen Blatte folgendes Sprüchlein:

Wenn alles schläft und einer spricht, Den Zustand nennt man Unterricht.

fis

Wilhelm Busch – immer aktuell!

Er schrieb unter dem Titelchen «Gnomen» dies:

Wenn Menschen-Knochen vorzugsweise zum Raffinieren des Zuckers tauglich sind, dann müssen die Knochen von Gaunern, Heuchlern, Industrierittern und sonstigen Subjekten sicherlich den raffiniertesten Zucker geben ...

Schalk der Schreiber

Jules Verne

Weltumsegelungen sind heute große Mode. Aber nicht mehr in 40 Tagen oder 80 Stunden, sondern entweder viel langsamer, per windgetriebenem Floß, oder viel schneller, per Düsenflugzeug. Auch da gilt: je schneller man reist, desto weniger sieht man. Ueber die alte Postkutsche geht doch nichts! Was auch heute noch immer ein schöner Moment ist, das ist das Wieder-nach-Hause-kommen! Speziell wenn einem aus allen Zimmern die wunderschönen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich entgegenlächeln!